

## Bericht „Willkommenskultur“: **Villa ten Hompel**

---

### **1. Was wird gemacht?**

Das Projekt „Willkommensstätten“ wird seit Juli 2016 über den Förderverein Villa ten Hompel von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert und hat seinen Sitz im Geschichtsort Villa ten Hompel.

Es stellt sich den Herausforderungen der angemessenen Vermittlung von Geschichtsthemen an Besuchergruppen, die durch herkömmliche Methoden nur schwer erreichbar sind. Dabei stehen vor allem Menschen im Fokus, die in ihrer Biographie mit Flucht oder Vertreibung zu tun hatten und an außerschulischen Lernorten wie der Villa ten Hompel potenziell mit Themen konfrontiert werden, die Erinnerungen aus der jüngeren Vergangenheit auffrischen. Das Team der Willkommensstätten vernetzt sich bundesweit mit interdisziplinären Kooperationspartnern, um ein flächendeckendes Monitoring für eben solche Situationen zu betreiben. Es dokumentiert Best-Practise Beispiele, Probleme sowie Potenziale und bietet Hilfestellungen für ratsuchende Institutionen und Lehrkräfte.

### **2. Mit welchem Ziel?**

Akteure aus der außerschulischen Bildung erhalten durch die Erfahrungen und Empfehlungen der Willkommensstätten idealerweise Handlungssicherheiten für ihren Arbeitsalltag. Gleichsam zielen die erstellten pädagogischen Programme auf eine Partizipationssteigerung der sonst nur schwer zu erreichenden Zielgruppen ab.

### **3. Mit welchen Mitteln?**

Gefördert wird das Projekt durch die Landeszentrale für politische Bildung sowie durch den Geschichtsort Villa ten Hompel Münster und die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache Dortmund.

### **4. Mit welchen Ergebnissen und Erfahrungswerten?**

Die größte Herausforderung liegt in der Kontaktaufnahme und im Vertrauensaufbau zu den Zielgruppen. Schließlich lautet das Ziel, mit den Menschen gemeinsam Projekte und Ideen zu entwickeln. Zu diesem Zweck wurden Kooperationen mit sozial engagierten Gruppen geknüpft. Sie unterstützen als Mediatoren einen wachsenden Kreis an Menschen im Bereich der Geschichtsvermittlung und bereichern unser Projekt.

### **5. Mit welchen Perspektiven?**

Das Projekt wird nur bis zum April 2018 gefördert. Da es bisher ausschließlich positive Resonanz gab und ständig neue Fragen aufgeworfen werden, ist eine Weiterarbeit über den Förderungszeitraum hinaus sinnvoll. Außerdem sind die pädagogischen „Erträge“ aus der aktuellen Arbeit wichtige Bausteine für eine zukunftsorientierte Gedenkstättenarbeit mit Zielgruppen (z.B. Geflüchtete, Integrationsgruppen, Klassen mit sehr hoher kultureller Diversität, besondere Bildungswege), die oft nur schwer einen Zugang zu Konsequenzen aus einer kritischen Zeitgeschichte finden würden.

## **6. Mit welchen offenen Fragen, Bedarfen, Anregungen, Notwendigkeiten...?**

Da wir nicht nur über die Zielgruppen sprechen, sondern beispielsweise Menschen mit Fluchthintergrund auch direkt teilhaben lassen möchten, wäre es wünschenswert, jemanden als Akteur (Praktikant/-in oder freier Mitarbeiter/-in) möglichst unbürokratisch im Projekt zu beteiligen. Dies konnte bisher noch nicht realisiert werden.

Weitere Informationen und aktuelle Berichte unter <http://willkommensstaetten.de/>